

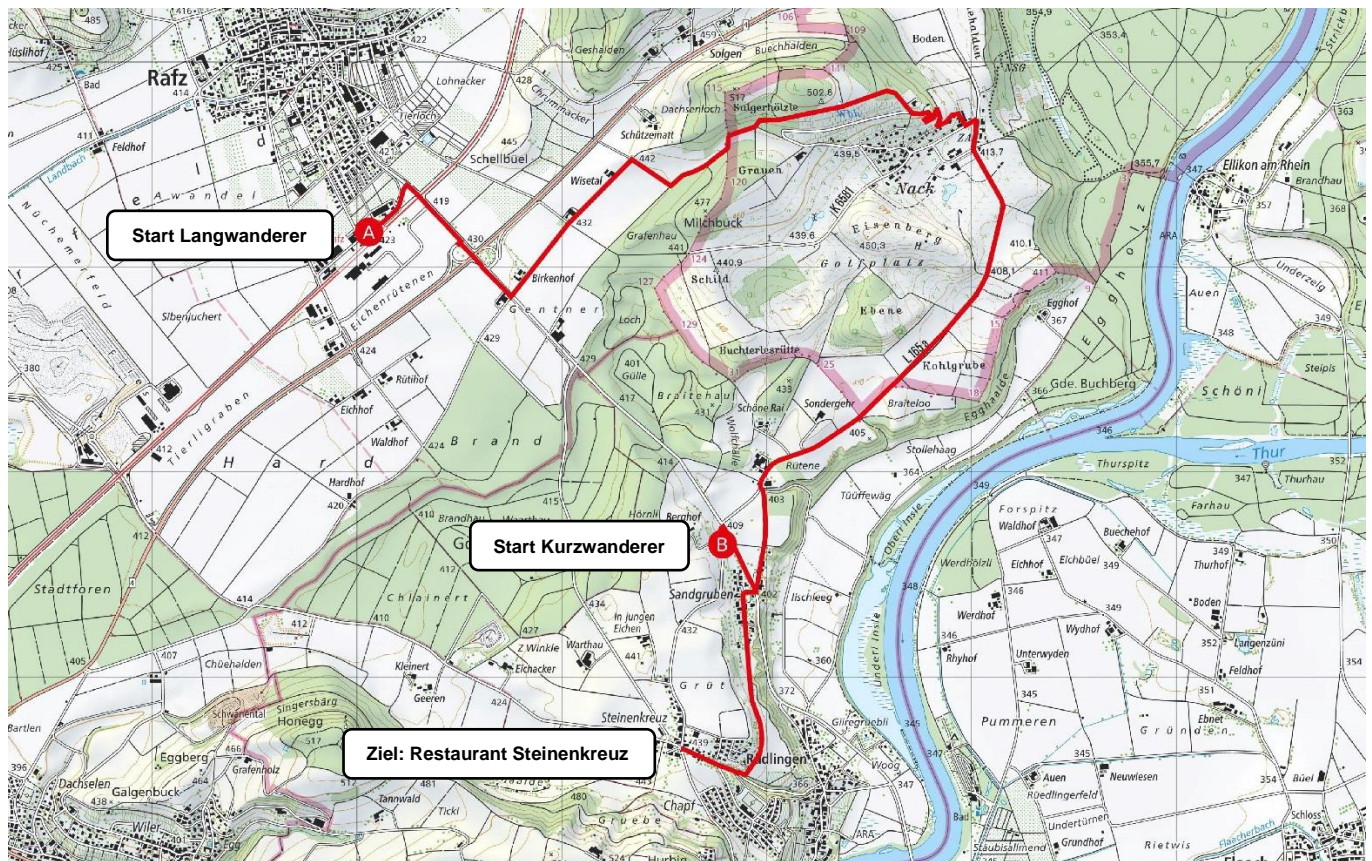
Wandergruppe der Alt-Scaphusia

Bericht über die Wanderung vom 23. Februar 2024: Rafz – Nack – Rüdlingen Steinenkreuz

Wanderleiter und Berichtersteller: Zahm
Bilder: Sancho, Silo, Waldi, Zäckli / Redaktor: Zuber



Die Wanderrouten



Langwanderer: Rafz Bf – Radweg Bahnhofstrasse/Rüdlingerstrasse – Birkenhof – Wisetal – Pt 442 – Sulgerhölzle – Feldweg bei Pt 502.6 – Nack – Pt 413.7 – Rütene – Pt 403 – Sandgruben – Löölihalde – Steinenkreuz (8.5 km, Höhendiff +140/-120 m). **Wanderzeit 2 1/4 h.**

Kurzwanderer: Rüdlingen Spitzrüti – Pt 409 – Pt 403 – Sandgruben – Löölihalde – Steinenkreuz (2.3 km, Höhendiff +50/-20 m). **Wanderzeit 1 h.**

Die Teilnehmer: 23 Lang-, 13 Kurz- und 3 Esswanderer, total 39 Teilnehmer.

Arcus	Banner	Batze	Blasius	Blend	Clever	Delphin	Divico	Drill
Figaro	Filou	Hassan	Hit	Homer	Hupf	Laser	Luuser	Moritz
Muus	Pirat	Plausch	Poly	Profil	Saldo	Sancho	Schuss	Sec
Silo	Smart	Sog	Strubel	Topos	Turm	Veit	Waldi	Zäckli
Zahm	Zigan	Zuber						

Der Wanderbericht

Die Metzgete-Wanderung erfreute sich weiterhin grosser Beliebtheit. 39 Wanderfreudige, d.h. 23 Langwanderer, 13 Kurzwanderer und 3 Esswanderer machten sich auf den Weg nach Steinenkreuz.



Begrüssung der Langwanderer ...



... am Bahnhof Rafz

Die „gruselige“ regenreiche Front vom Vortag entfernte sich rechtzeitig und bescherte allen Teilnehmern ein kühles aber angenehmes vorfrühlingshaftes Winterwanderwetter. Die Langwanderer marschierten zuerst im Rafzerfeld und überquerten die grüne Grenze bis zum Aussichtspunkt beim Reservoir oberhalb von Nack. Schautafeln und Panoramabilder erleichterten die Identifikation der gut sichtbaren Alpengipfel.



Zäckli auf dem Grenzstein.



Aussichtspunkt oberhalb Nack.



Alpensicht, Kirche Rüdlingen-Buchberg und Steinenkreuz

Nach dem Abstieg ins Dorf Nack ging es entlang einer (lästig stark) befahrenen schmalen Strasse Richtung Zollhaus Rüdlingen.



Zwischen Nack und Heimstätte Rüdlingen.



In den Sandgruben, Luuser erklärt sein Bauwerk.

Wir gingen an der Heimstätte Rüdlingen vorbei und hielten in den Sandgruben an, wo uns Luuser erklärte wie er schon vor 40 Jahren eine Wohnsiedlung nachhaltig baute. Nach weiteren 30 Minuten treffen die Langwanderer gleichzeitig mit Esswanderern ein.



Die Lang- und Esswanderer: Sancho, Hit, Zuber, Blend, Clever, Filou, Hassan, Zäckli, Luuser, Turm, Zahm, Strubel, Drill, Laser, Saldo, Schuss, Smart, Batze, Poly, Profil, Banner, Arcus, Muus, Plausch. (Foto Waldi).



Die Kurzwanderer: Moritz, Blasius, Zigan, Veit, Sog, Delphin, Sec, Pirat, Homer, Figaro, Divico, Hupf. (Foto Silo).

Die Kurzwanderer unter der kundigen Führung von Silo (besten Dank) bewältigten die Wanderroute von der Spitzrüti vorbei an der Heimstätte ebenfalls problemlos.

Nachdem alle mit Stoff, Wein oder Bier versorgt waren, wurden die Schlachtplatten (mit Blutwurst, Leberwurst, Bratwurst, Gnagi, Grünspeck und Rippli) aufgefahren. Dazu gab es Kartoffeln, Sauerkraut und Öpfelstückli.



Pirat und Veit.



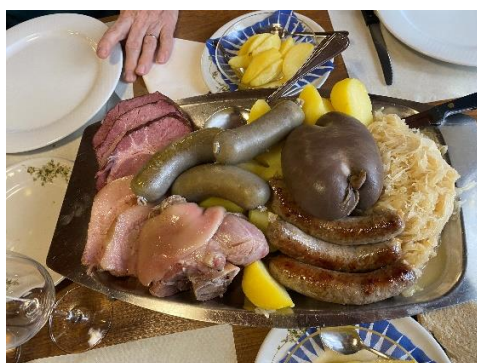
Zigan, Plausch und Silo.



Blasius im Element.



Saldo, Filou, Arcus.



Die noch unberührte Schlachtplatte.



Veit, Divico und Hupf.

Blasius begrüßte mit blumigen Worten die uns bedienende und seit vielen Jahren bekannte Beatrice Siegrist, was mit Applaus verdankt wurde.

Zur Auflockerung trugen auch die von Banner angestimmten Kanten bei. „Bekrängt mit Laub den lieben vollen Becher und ...“ und „Ihr Brüder , wenn ich nicht mehr ...“.

Um 15.10 gab der der Wanderleiter die Quote, CHF 65.-, inkl. bekannt. Darauf verabschiedete sich ungefähr die Hälfte und eine Stunde später verliessen auch die zurückgebliebenen das Wirtshaus

Der Wanderleiter: Zahm



Zahm.



«Unser» Hoffotograf Waldi.



Größe / Material: ø 50cm / Molassequarzit

Geschichte: Der Stein ist aus örtlichem Molassequarzit und steht heute nicht mehr an seinem original Standort. In den 80er Jahren wurde die Strasse verbreitert und das Scheibenkreuz wurde etwa 30m versetzt. Der Weiher Steinkreuz entstand erst im Jahre 1848. Damals wurde das erste Haus beim Brunnen von einem Bauern namens Simmler erbaut. Die Siedlung wuchs in ihrer Ursprungszeit rasch auf acht Bauernhäuser heran. Der Name des Weilers war aber schon wesentlich früher entstanden und zwar etwa im Jahre 1530 während der Reformationszeit, wie es in der Sage vom Steinernen Kreuz beschrieben ist.

Sage: Um die Zeit der Reformation, etwa im Jahre 1530, lebten in Rüdlingen zwei reiche Brüder, Simmler zum Geschlecht. Der eine von ihnen nahm die reformierte Lehre an, während der andere dem Glauben seiner Voreltern treu blieb. Der letztere nahm, wie mehrere andere, vor, er wolle mit seiner Familie auswandern und sich irgendwo im Badischen oder im Unterland sesshaft machen. Gesagt, getan. Sein Bruder, der Reformierte, begleitete den Scheidenden noch eine Strecke weit den Graben hinauf, bis an die Stelle, die jetzt "zum Steinernen Kreuz" heisst. An der Kreuzstrasse, wo die Wege nach vier verschiedenen Richtungen auseinander gehen, standen sie miteinander stille. Hier gruben sie einen Stein mit einem roh ausgehauenen Kreuz in den Boden. Über dem Kreuz gaben sie sich die Hände zum Abschied und tranken noch eins miteinander. Die Trennung ging ihnen zu Herzen, so dass sie zu weinen anfangen und einander umarmten. Da machten sie noch miteinander aus, sie wollen als treue Brüder alle Jahre bei dem Kreuz zusammen kommen, zum Andenken an diesen traurigen Tag. Der katholische Bruder liess sich auf dem Altfährenhof nieder, von wo aus man das steinerne Kreuz mit scharfen Augen noch erblicken kann. Die Simmler im Nack sollen von ihm abstammen. - Vor mehreren Jahren habe man beim Markstein setzen den Stein aus dem Boden graben wollen. Aber demjenigen, der ihn ausheben wollte, seien drei Tropfen Blut aus der Nase auf den Stein gefallen, und vor Schrecken habe man den Stein an seiner Stelle belassen. Auch habe es niemand mehr gewagt, etwas daran zu machen. (Gehring 1999)



Abbildung bei Schmeisser (1990)



Abbildung in Tip Magazin (1964)